

BOOMERANG

Zürcher Hochschule der Künste, Departement Musik

Bachelor of Arts in Musik und Bewegung

Zürich, Mai 2020

BOOMERANG



Bachelorprojekt

Vorgelegt von: Serenat Ezgican Akkurt, Hermann-Greulichstrasse 21, 9320 Arbon

076 817 19 62

serenat.akkurt@zhdk.ch

Dozierende: Lisa Gretler, Markus Schönholzer

Inhaltsverzeichnis:

1. Titel.....	3
2. Einleitung und Kurzbeschreibung des Projekts.....	3
3. Begründung der Themawahl.....	3-4
4. Projektbeschreibung.....	4
4.1 Was sind meine Anliegen? Was sind meine künstlerischen Ziele?.....	4-5
4.2 Was sind meine persönlichen Ziele? Wo will ich mich weiter entwickeln?...	5
4.3 Was soll das Publikum erfahren?.....	5
5. Künstlerisches Konzept.....	6
5.1 Musik.....	6
5.2 Bewegung/Tanz.....	6-7
5.3 Objekte/ Kostüm.....	7
5.4 Video / Umgang mit der Kamera.....	7-8

1. Titel

Ich spiele sehr gerne mit dem Bumerang. Er erinnert mich an den Zyklus der Natur. Der Mensch kommt von der Natur, doch im Laufe seines Lebens entfernt er sich von ihr, wird von seiner Umwelt geprägt, sowohl durch die Familie, Freunde, Lehrpersonen wie auch durch politische Systeme (Kapitalismus).

Wird er irgendwann wieder zur Natur zurückfinden? Diese Frage wollte ich stets mit einem grossen JA beantworten.

Als Kind sagte ich immer, dass ich zur Natur gehöre, doch weiss ich nicht, wie stark und mutig ich sein kann, um mein eigenes Leben zu leben, aber ich will eines Tages wieder zur Natur zurückkehren, ihr gehören so wie der Bumerang zum Ausgangspunkt zurückfliegt. Darum heisst mein Projekt „Boomerang“.

2. Einleitung und kurze Beschreibung des Projekts

Was ist Freiheit? Und was Gefangenschaft? Wie frei sind wir eigentlich? Wie nahe und wie fremd sind wir zur Natur? Woher kommt der Mensch? Wohin geht er? Aber vor allem, wohin WILL er gehen? Wie will er aussehen? Will der Mensch wirklich so sein, wie es von der Gesellschaft und vom System erwartet wird? Oder wie mutig ist er, um all die Zwänge der modernen Welt abzulehnen? Ist der einzige Weg in die Freiheit, nach der wir suchen, in der Natur?

In meinem Bachelorprojekt habe ich mich mit diesen Fragen beschäftigt und ein Werk geschaffen, welches diese kritischen Hinterfragungen sowohl tänzerisch, bildlich als auch musikalisch darstellt.

Im Dossier möchte ich nun dem Lesenden zuerst meine Themenwahl erklären und später zur Projektbeschreibung übergehen. Danach werde ich meine Ziele begründen und das künstlerische Konzept erläutern.

3. Begründung der Themenwahl

Auf der Suche nach einem Thema war ich mir schon von Anfang an sicher, wovon ich in meinem Bachelorprojekt erzählen will. Freiheit und Gefangenschaft. Diese zwei verflochtenen, entgegengesetzten

BOOMERANG

Wörter, die direkt oder indirekt in unserem Leben eine grosse Rolle spielen, beschäftigten mich schon als Kind. Freiheit bedeutete für mich die Natur und Gefangenschaft, das kapitalistische System, in dem ich aufwuchs. Und was wird nachher passieren? Finden wir irgendwann wieder zu unserer Freiheit?

Die kritische Hinterfragung zur Evolution des Menschen, dem Zyklus der Natur wie seine Entfremdung von ihr durch unsere technisierte Welt und politischen Systeme, beschäftigten mich schon früh und tun es immer noch. Ich konnte nie verstehen, warum ich nicht aus der Reihe tanzen durfte und alles machen musste, was die Erwachsenen, was das Schulsystem, was die Vorgesetzten von mir erwarteten.

Ich bin in einer sehr politischen Familie aufgewachsen und durfte meine Religion, meinen Glauben selber wählen, dies nachdem ich die von meiner Mutter geschenkten Bücher -die heiligen vier Bücher und Charles Darwins Evolutionstheorie - gelesen hatte. Ich durfte alles lesen, soviel ich wollte und danach selbst entscheiden, was ich glauben wollte. Ich entschied mich für die Evolutionstheorie von Darwin. Ab diesem Tag fing ich an, das politische System immer kritischer zu hinterfragen. Mich störten und stören immer noch sehr die ungleichen Geschlechterrollen, die unnötigen Regeln, die unbequemen Uniformen an den Schulen, die ich in meinem Land während meiner ganzen Schulzeit tragen musste, die ungerechte Verteilung von Reichtum /Einkommen, die Lügen der Politiker, der Nationalismus, das Militär usw. Weil all diese Dinge in meinem Familienleben eine sehr wichtige Rolle spielten und meine Persönlichkeit prägten, wollte ich von nichts anderem reden. Dabei bin ich mir sicher, dass ich nicht die einzige bin, die sich solche Fragen stellte und stellt, wenn auch nicht direkt, doch im Unterbewussten.

4. Projektbeschreibung

4.1 Was sind meine Anliegen? Was sind meine künstlerischen Ziele?

Ich habe mir gewünscht, dass ich die passenden Szenen zu meinen Gefühlen und Grundfragen in weniger als 8 Minuten zeigen kann. Die Szenen mit Musik und Bewegung in Verbindung zu bringen, war für mich sehr wichtig, um mein Thema auszudrücken. Dazu kommen „mystische“ Effekte, die für mich eine Rolle spielen, weil sie meinen Gedanken und meinem Wunsch „in die Natur zurückzukehren“ entsprechen, auch wenn sie von meiner Umgebung als unrealistisch gesehen werden. Obwohl ich damit nicht einverstanden bin, haben die Gedanken der Menschen in meiner Umgebung einen Platz in meinem Leben. Darum will ich sie nicht ignorieren, sondern in mein Projekt einbinden.

Mein zentrales Anliegen ist, die Szenen mit Bewegung und Musik im Video harmonisch miteinander zu verbinden und dass die Zuschauer kleine Überraschungen erleben.

4.2 Was sind meine persönlichen Ziele? Wo will ich mich weiterentwickeln?

Ich habe in Italien Grafikdesign studiert, aber nicht mit Video, sondern nur Photoshop, Illustration und InDesign. Die Auseinandersetzung mit dem Video Machen war für mich neu und kostete viel Zeit und Mühe. Ein persönliches Ziel war, mutig und geduldig mit mir selbst zu sein.

Die Idee des Videomachens für das BA- Projekt machte mir am Anfang Sorgen, aber danach hat es sehr viel Freude bereitet. Eine neue Welt in der Kunst zu entdecken war sehr bereichernd und ich will diese Erfahrungen nutzen und die für mich neue Ausdruckweise in der Kunst weiterentwickeln.

Es gibt auch Teile, die ich in meinem Video verändern / entwickeln würde. Im ersten Teil würde ich weitere Szenen hinzufügen, z.B. bis zur Stadt laufen, dort ein paar Szenen aufnehmen und erst danach in die Natur zurückkehren.

4.3. Was soll das Publikum erfahren?

Mein Thema ist sehr persönlich, aber es kann auch als allgemein gültig gesehen werden. Wie ich oben betont habe, bin ich sicher nicht die einzige, die sich solche Gedanken macht, solche Fragen stellt.

Im Video habe ich mit kleinen Details gearbeitet. Natürlich ist es nicht mein Ziel, dass alle Menschen verstehen, was ich erzählen möchte. Mir ist bewusst, dass der Begriff der Ästhetik, der Kunst sehr individuell verstanden und erlebt wird. Ich möchte, dass jeder Mensch dieses Projekt von seinem Fenster aus betrachtet und beim wiederholten Ansehen, mehr Details erkennt. Vielleicht taucht er in die eigene Phantasiewelt ein und stellt sich dazu Fragen.

5. Künstlerisches Konzept

5.1 Musik

Ich hatte bis jetzt nie mit einem Midi-Audio Musik gemacht. Das war für mich eine ganz besondere Erfahrung. Für die Musik habe ich meine Midi-Audio mit dem Programm GarageBand verbunden und gespielt. Ich improvisiere sehr gern, weil die Musik für mich eine Verbindung zu meinen Gefühlen hat, kann sie jedes Mal anders tönen. Um meine aktuellen Gefühle musikalisch auszudrücken, habe ich sie während des Anschauens des Videos komponiert. Eine zweite Stimme habe ich später geplant, und sie harmonisch passend eingefügt. Meine Gesangsstimme ist eine Improvisation.

Als Instrumente habe ich Gu Zheng, eine Wölbrettzither aus China, zusätzlich eine Harfe und die eigene Stimme benutzt. Für die Gesangsstimme hatte ich leider kein gutes Mikrofon, darum musste ich sie mit einem Handykopfhörer aufnehmen.

Als Atmosphäre habe ich den Effekt „Stratosphäre“ benutzt.

Die aufgenommene Musik habe ich anhand des „Adobe Audition“ Programms verarbeitet: den Bass reduziert, die Lautstärke angepasst, die Hintergrundgeräusche bei der Gesangsstimme ebenfalls reduziert.

Mein Hauptziel war, die Szenen mit der Musik harmonisch zu verbinden und den Miki Mäuschen Effekt möglichst (99 %) zu vermeiden. Die Gefühle sollten musikalisch besonders zum Ausdruck kommen.

5.2 Bewegung / Tanz

Im März bin ich ins Wasser getaucht. Es war aber schwierig bei dieser Kälte, sich darin frei zu bewegen. Das war eine sehr grosse Herausforderung. Ich durfte maximal 5 Minuten im Wasser bleiben und musste die Bewegungen in dieser kurzen Zeit spontan erfinden.

Im Wald habe ich lange die Plätze gesucht, welche zu meinen Szenen gut passen würden und wo es möglich war, sich frei zu bewegen. Nachdem ich die Orte gefunden hatte, improvisierte ich lange und mein Vater machte gleichzeitig die Aufnahmen. Das Video schaute ich am Ort sofort an und die Teile, die mir nicht gefielen, löschte ich und wiederholte die Tänze.

Den Tanz im Wald versuchte ich möglichst zart und fließend zu gestalten. Danach kamen die Requisiten, mit denen ich wildere, gestörtere, aber manchmal auch verzweifelte Bewegungen ausführte. Ich habe versucht, mit den verschiedenen Bewegungsarten dem Video Qualität zu verleihen und damit eine ausgewogene Einheit zur Geschichte zu schaffen.

5.3 Objekte, Kostüm

Für die Objekte hatte ich mich schon vor der Corona-Krise entschieden. Diese wollte ich auch auf der Bühne benutzen. Die hohen, unbequemen Schuhe mit Tigerprint symbolisieren (für mich) die Geschlechterrollen, den Sexismus, die Schönheit der Frau, welche von der Gesellschaft bestimmt wird, die körperlichen und seelischen Schäden, den Schmerz und vieles mehr.

Die Jacke und die Krawatte spielen eine ähnliche Rolle wie die Schuhe. Vielleicht eher die männliche Seite. Dazu gehört das seriöse Auftreten bei der Arbeit, Stärke und Intelligenz zu zeigen. Diese Eigenschaften sind entscheidend in der kapitalistischen Welt für eine Karriere. Andere Fähigkeiten wie Sensibilität, Einfühlungsvermögen werden nicht sichtbar und gehen verloren.

Einen Teil der Kostüme habe ich selber gemacht. Z.B. den Rock aus einem T-Shirt und die losen Kordeln im Oberteil. Beim Tragen sieht man den wackelnden Bauch, für mich Symbol der Nabelschnur.

5.4 Video / Umgang mit der Kamera und Video Programmen

Mit meiner Sony HD Kamera hat mein Vater die Aufnahmen gemacht. Ich habe nur die Ränder und die Positionen bestimmt und ihm all das übrige überlassen. Das schwierigste war, dass manchmal die Randseite perfekt, aber der Schatten meines Vaters in der Szene zu sehen war. Um diesen zu entfernen, haben wir viel Zeit gebraucht.

Der Umgang mit dem Programm „Adobe Premiere Pro“ war gar nicht einfach. Ich kannte das Programm nicht, aber wollte es lernen. Dafür musste ich stundenlang üben. Die Videos auf Youtube mit den verschiedenen Erklärungen waren dabei sehr hilfreich. So verbrachte ich viele Stunden am Computer. Es brauchte viel Geduld und Nerven, um das Ziel, eine kreative Arbeit zu erstellen, nicht aus den Augen zu verlieren.

BOOMERANG

Aber als ich immer mehr Möglichkeiten entdeckte, machte es auch Spass. Aber eine Woche vor dem Abgabetermin war ich nicht mehr kreativ und nicht mehr flexibel. Da habe ich gespürt, dass ich die Arbeit so akzeptieren muss, wie ich sie gemacht habe.

Das Erstellen meiner Bachelor Arbeit war eine sehr intensive und spannende Erfahrung, welche ich gerne weiter führen und entwickeln möchte. Ich bin meinen Dozenten Lisa Gretler und Markus Schönholzer sehr dankbar, dass sie mich während dieser Zeit mit viel Geduld und Offenheit begleitet und mein Projekt sehr unterstützt haben.